

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

5.4.1881 (No. 82)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. April.

N^o 82.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkunftsgebühr: die gepaltene Beizelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Ämtlicher Theil.

Mitteltst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 29. März er. ist der Secundelieutenant Prinz Johann zu Hohenlohe-Dehringen, à la suite des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, in das gedachte Regiment einrangirt worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. April. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Vittoria sind gestern Mittag gegen 12 Uhr von Weimar hier eingetroffen. Die Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wird nächsten Donnerstag den 7. ds. Mts. erwartet.

Berlin, 2. April. Der Großherzog von Baden hat vorgestern Abend dem Fürsten Bismarck einen längeren Besuch gemacht.

Wie man hört, wollte sich der zum Gesandten in Kopenhagen ernannte Wirkl. Geheimrath v. Philippson heute im Auswärtigen Amt verabschieden und sich nach im Laufe dieses Monats auf seinen neuen Posten nach Kopenhagen begeben. — Es bestätigt sich, daß der Geheimrath Otto v. Bülow vom Auswärtigen Amt zum Gesandten in Stuttgart bezieht.

Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages hat gestern Abend die Verathung des Innungs-gesetzes begonnen. Art. 1 der Vorlage enthält 25 Paragraphen, welche an Stelle der §§ 97—104 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869, die dort den Abschnitt „Neue Innungen“ bilden, treten sollen. Die Debatte beschränkte sich auf die §§ 97 und 97a. der Vorlage. Die Hauptfrage ging dahin, ob das Zusammenstreuen zu einer Innung ohne Rücksicht auf die Art des Gewerbes zu gestatten oder ob an der bisherigen Bestimmung der Gewerbeordnung festzuhalten sei, nach welcher nur diejenigen, welche „gleiches oder verwandte“ Gewerbe selbständig betreiben, zu einer Innung zusammenstreuen können. In die Erörterung über diese Frage spielte bereits § 100a. (indirekter Innungszwang) herein, da die Befürchtung nahe liegt, daß nach Annahme dieses Paragraphen leicht ein Gewerbetreibender in eine Innung gezwungen werden könnte, in welcher seine Branche sonst gar nicht, sondern von den feinganz abweichende gewerbliche Interessen vertreten seien. Obwohl namentlich der Regierungskommissär diese Befürchtung zu widerlegen und die Zweckmäßigkeit des Regierungsvorschlages durch praktische Beispiele zu beweisen suchte, wurde ein Antrag, die bisherige Beschränkung der Innung auf gleiche oder verwandte Gewerbe beizubehalten, von der Kommission angenommen. Dagegen wurde ein Antrag, statt „Gewerbe“ „Handwerk“ zu setzen, mit allen Stimmen gegen diejenigen der Centrumsmitglieder abgelehnt. Andererseits wurde auf Antrag des Abg. v. Kleist-Neow die in § 98 der Gewerbeordnung enthaltene Zweckbestimmung der Innung in den Eingang des § 97 der Vorlage wieder aufgenommen, so

daß derselbe nunmehr lautet: „Diejenigen, welche gleiche oder verwandte Gewerbe selbständig betreiben, können zur Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen zu einer Innung zusammenstreuen.“ Im Uebrigen wurde die in § 97 der Vorlage der Innung gestellte Aufgabe in einigen Punkten bemängelt, schließlich jedoch unverändert genehmigt. Ueber § 97a. wird die Debatte heute fortgesetzt werden.

Nach Feststellung des Protokolls der 12. Sitzung gelangte in der heute Mittags im Reichstags-Gebäude unter Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths zunächst die Vorlage, die Aufnahme einer Anleihe für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen betreffend, zur Verathung. Dieselbe wurde dem Ausschusse für Elsaß-Lothringen, für Rechnungswesen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphie überwiesen. Die hierauf zur Besprechung kommende Zusatzconvention zu dem Freundschafts-Schiffahrts-Handelsvertrag mit China soll der Ausschuss für Handel und Verkehr zunächst prüfen. Der Antrag betreffend die Dechargirung der Rasse des Rechnungshofes für 1879—80 wurde dem Ausschusse für Rechnungswesen zur weiteren Behandlung übergeben. In der alsdann stattfindenden Besprechung über die Beschlüsse des Reichstages zu dem Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Naturalleistungen der bewaffneten Macht wurde konstatiert, daß den Beschlüssen nicht entsprochen werden könne. Die zweite Verathung des Entwurfs eines Gesetzes, über die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskosten-Gesetzes etc., brachte keine neuen Momente zur Besprechung. Der Antrag des I. und VII. Ausschusses, betr. die Liquidation über gemeinsame Kosten des Krieges gegen Frankreich, gab zu besonderen Bemerkungen keine Veranlassung. Nach Erstattung eines mündlichen Berichtes seitens des III., IV. und VII. Ausschusses über die Ausführung des Anschlusses der Stadt Altona und Wandsbeck an das Zollgebiet, dem im Wesentlichen zugestimmt wurde, fand eine weitere Ernennung von Kommissären zur Verathung von Vorlagen im Reichstage statt. Am Schluß der Sitzung legte der Vorsitzende die inzwischen eingegangenen Eingaben vor.

München, 2. April. Die Kaiserin von Oesterreich traf heute Vormittag 9 Uhr mittels Extrazuges von Paris hier ein. Auf dem Bahnhofe wurde die Kaiserin von der Königin-Mutter, der Prinzessin Gisela, dem Prinzen Leopold und den Herzögen Ludwig und Karl Theodor, sowie von dem österreichischen Gesandten empfangen. Heute Abend wird die Kaiserin die Reise nach Wien fortsetzen. — Großfürst Paul Alexandrowitsch traf heute Morgen hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Italien fort.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. April. Obgleich Kommandos die Befanden Griechenlands bei den Großmächten, wie der „Ft. Jg.“ berichtet wird, durch eine Zirkulardepeche dahin instruirte, den Vorschlag der Botschafter als für Griechenland unannehmbar zu bezeichnen, liegen aus Athen diplomatische Berichte vor, welche eine Annahme als wahrscheinlich bezeichnen, vorausgesetzt, daß ein gehöriger Druck seitens der Mächte geübt werde. Vor Allem wünscht der König, daß

die Mächte ihm die Ablehnung des Vorschlags unmöglich machen mögen.

Italien.

Rom, 2. April. (Ft. Jg.) Mezzacapo lehnte das Kriegsministerium ab, da die Erhöhung des Kriegsbudgets auf 200 Millionen vom Kabinet nicht gewährt werden kann.

Rom, 2. April. (Tel.) Kammer. Das Finanzprose des Finanzministers besagt: „Das Budget von 1880 ergab 28 Millionen Ueberschuß; es hätte 53 Mill. ergeben, wenn nicht 25 Mill. Mehrausgabe notwendig geworden wären. Das definitive Budget von 1881 schließt mit 15 Mill. Ueberschuß ab in Folge der geringeren Ergebnisse der Maßsteuer und wegen einiger geringer veranschlagten Einnahmen, welche hoffentlich überschritten werden. Italien werde an der Münzkonferenz theilnehmen; man hoffe auf derselben eine Uebereinstimmung zu erzielen, um dem Silber eine analoge Wichtigkeit wie dem Golde im Verkehre beizulegen. Die Zollreform lieferte bereits ausgezeichnete Resultate und müsse vervollständigt werden insbesondere durch den schleunigen Abschluß eines Handelsvertrags mit Frankreich und die definitive Revision des Zolltarifs. Der Minister kündigte Gesetzentwürfe an betreffend die gleichmäßige Vertheilung der Grundsteuer, die Reform der Verzehrssteuer, die Abänderung der Eisenbahn-Tarife.

Die zur Fortsetzung der Verhandlungen Rußlands mit der Kurie hier eingetroffenen russischen Abgesandten Woslow und Buteneff wurden gestern vom Papste und dem Kardinal-Staatssekretär Jacobini empfangen. Der Papst unterhielt sich mit denselben etwa eine halbe Stunde lang, gab wiederholt seiner Theilnahme und seinem Abscheu über das Petersburger Attentat Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß ein festes Einvernehmen zwischen dem Vatikan und Rußland noch vor dem nächsten Feste der slavischen Apostel Cyrillus und Methodius, welche von den Lateinern wie von den Slaven gleich sehr verehrt würden, wieder hergestellt werden möge. Der Papst sprach schließlich den beiden Abgesandten seinen Dank aus, daß der Kaiser von Rußland diesen verhältnißlichen Schritt unternommen habe.

Frankreich.

Paris, 2. April. In der Deputirtenkammer gelangte heute die Zolltarif-Vorlage zur Verathung. Die auf Grund einer Verständigung mit dem Senate beantragten Zollsätze, darunter 4 Fr. 50 C. für gefalzenes Fleisch und 4 Fr. 50 C. für Weine jeder Art, wurden genehmigt. Schließlich wurde die Tarifvorlage im Ganzen angenommen. Der von der Kommission zur Verberathung des Antrags betr. das Listenfrutinium zum Berichterstatter gewählte Deputirte Boyssier erklärte, daß er seinen Bericht nicht werde vor den Ferien vorlegen können.

Das „Journal des Debats“ bespricht die jüngsten Ereignisse an der tunesischen Grenze und die Ermordung der Mitglieder der Mission des Obersten Platters und sagt, diese Ereignisse bewiesen, daß eine unerhördete und energische Politik nöthig sei, um den französischen Einfluß in diesen Algerien benachbarten Gegenden aufrecht zu erhalten.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Leon Renault in der nächsten Woche in der Deputirtenkammer eine Interpellation betreffend Tunis einbringen werde.

Paris, 2. April. Die Bauunternehmer Candas und Zvert, welche die Beschuldigung gegen Ciffey und mehrer

Eine schöne Frau.*)

Aus dem Englischen des Leon Brook.

(Fortsetzung.)

Zu seiner offenbaren Ueberraschung brach ich in lautes Gelächter aus.

„Ich soll singen lernen, wirklich!“ rief ich mit verächtlichem Zurückwerfen des Kopfes, „ich kann besser singen als irgend Jemand meilenweit in der Umgegend; aber Sie wußten das nicht!“

Er antwortete streng: „Ich weiß nur, daß du weder lesen noch schreiben kannst und eine kleine schmutzige Thörin bist, obgleich mein Kind, mir nicht zum Glück!“

Unwillkürlich wich ich vor ihm zurück. Sein Kind! Daß dieser sonderbare, finstere blinde Mann mein Vater sein sollte, dies erweckte in mir kein Gefühl der Freude, sondern nur schrecklich namenlose Furcht. Die Thränen traten mir in die Augen, die Farbe wich aus meinen Wangen und am ganzen Körper zitternd, gleich ich dem kleinsten Schiff auf großem Ocean, das Sturm und Wetter preisgegeben ist.

„Geh! und packe deine Sachen zusammen!“ gebot er finstere, „meine Zeit ist kostbar; morgen Abend muß ich in Paris sein.“

Erstaunt öffnete ich meine durch Thränen halb verschleierte dunklen Augen wieder.

„Meine Sachen?“ schluchzte ich. „Was ist damit gemeint? Nichts gehört mir als ein altes Halsstuch und ein kleines weißes Küchlein. Das ist Alles.“

„Um so besser,“ antwortete er trocken aufschend; „dann können wir sogleich aufbrechen. Wo sind die alten Leute?“

Ohne Erwiderung wies ich nach der Thür der Stütte. Alsbald öffnete er dieselbe und trat in das kleine dumpfige Zimmer, das den armeneligen Eltern meiner Kindheit zugleich als Küche

*) Nachdruck verboten.

und Schlafgemach diente und in dessen Ecken die Abfälle von verdorbenen Fischen lagen, die ich, nachdem der alte Fischer seine Verpackung beendet, sammeln und hinter die abschreckende Wohnung werfen mußte.

Zu meinem großen Erstaunen war bei unserm Eintritt Niemand da. Zwei Körbe standen verpackt auf dem schlüpfrigen und mit Schuppen bedeckten Steinboden. Wahrscheinlich war Peter hinausgegangen, um den Karren zu holen, mit dem er gewöhnlich seine Fische auf den Markt der nächsten, zwei Meilen weit entfernten Stadt brachte, und sein altes häßliches Weib war ebenfalls davon geeilt, nachdem sie den Herrn durch ein in der Mauer befindliches Loch, das ein Fenster vorstellen sollte, erspäht und vielleicht als meinen Vater erkannt hatte, um aus einem alten Koffer in der Speicherkammer, unter zahllosen Fischernetzen, ihr einziges Sonntagskleid herauszuholen, das mir nie zu Gesicht gekommen, das aber vorhanden sein sollte, ängstlich verwahrt unter Schloß und Riegel, wie der Goldschatz eines Geizhalses. Meine Vermuthungen trafen zu. Kaum hatte ich mit rauher Höflichkeit den einzigen Stuhl für den fremden Herrn hervorgeholt, der ihn schandernd zurückwies, als die innere Thür geöffnet wurde und die alte Sally im schönsten gelben Kleide auf der Schwelle erschien.

Der Fremde wollte oder konnte sich des lauten Lachens nicht enthalten über den Anblick, welchen die schmutzige, runzlige alte Fischerin in dem farbigen Anzug bot. Unterdessen lehnte ich mich in meiner Lieblingsstellung mit verschlungnen Armen gegen die Lehmwand. Mir war es nicht um's Lachen, von Thränen fast erstickt, wußte ich kaum, wen ich von den Beiden am meisten haßte, die alte Sally oder meinen aufgefundenen elegant gekleideten Vater. Ihre Worte entgingen mir; durch die offene Thür sah ich nach dem Gipfel der Klippe, und wenn mich nicht Furcht zurückgehalten hätte, würde ich, einem plötzlichen inneren Trieb

folgend, nach der Höhe geeilt sein, um noch ein letztes Mal das Bild des schönen Palastes in mich aufzunehmen. Doch scheute ich des Fremden Jern; er würde vielleicht aufgebracht werden, wenn ich ohne seine Erlaubniß fortelte; schon fühlte ich, daß ich ihm angehöre und mich nicht gegen seine gesetzliche Autorität auflehnen dürfe. Seine Hand, die er plötzlich auf meine Schulter legte, schreckte mich auf.

„Komme!“ sagte er mit ironischem Lächeln, „du mußt nun Lebewohl sagen, wir müssen fort.“

Ich murmelte nur einige unverständliche Worte und eilte hastig davon. Was nun vorging, weiß ich nicht mehr, nur, daß ich mein kleines, weißes, schlafendes Küchlein vom Stroh aufnahm, seinen weichen Pelz wiederholt küßte und es dann sanft niederlegte, während ein bitteres Weh mein Herz durchzuckte: ich sollte es ja nie wiedersehen. Was ich aber zur alten Sally sagte, ob ich ihre schmutzige alte Hand drückte oder ihr runzeliges häßliches Gesicht küßte, das habe ich ganz vergessen; Alles, was sich in den wenigen kurzen Stunden ereignete, ist meinem Gedächtniß völlig entschwunden, gleich einem wilden Traum. Nur das Verdeck des Dampfbootes sehe ich, selbst nach diesem langen Zeitraum, noch vor mir, auf dem ich abseits von meinem Vater stand, ein bebendes, unglückliches Kind, einem fremden, unbekanntem Land entgegenreisend.

Das Schiff fuhr rasch in die See hinaus; ich strengte meine Augen an, um noch einen Blick von der weißen Klippe zu erhaschen, auf deren Gipfel ich die letzten Jahre meiner Kindheit zugebracht, träumend von meinem lieben Feenland, wo meine Mutter weilte, und wohin ich einst auch kommen würde. Mein Vater bemerkte, wie ich nach dem rasch zurücktretenden Ufer spähte, und trat hastig zu mir.

„Wornach schaust du?“ fragte er erstaunt und spöttisch lächelnd. „Gast du einen kleinen Liebling auf jener Klippe?“ (Fortf. folgt.)

Genieoffiziere erhoben, dieselben hätten sie bei'm Bau des Forts Saint Cyr betrogen, wurden nach der „Frf. Ztg.“ gestern zu je drei Monaten Gefängniß, dreitausend Francs Geldstrafe, Einrückung des Urtheils in zwanzig Blätter und zu den Prozeßkosten verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte geäußert, die Bauunternehmer, welche vom Staate 5 Millionen Nachzahlung verlangten, hätten sich eines Erpressungsverstüßes schuldig gemacht.

Paris, 2. April. „Memorial diplomatique“ konstatirt, daß bis jetzt bei der französischen Regierung kein offizieller Schritt gemacht worden sei, um eine Berathung über gemeinsame Maßregeln gegen den Mißbrauch des Asylrechts herbeizuführen. Das Blatt fügt hinzu, im Prinzip stehe es fest, daß keine europäische Regierung die Verpflichtung abweisen könne, zu verhindern, daß ihr Territorium die Königsmörder und deren Genossen schütze.

Paris, 3. April. Nach als Algier eingegangenen Nachrichten gilt die Eisenbahn an der Grenze von Tunis für bedroht. Gegen erneute Angriffe der tunesischen Stämme der Kromits und Duchtetas, die man befürchtet, wurden energische Schutzmaßregeln getroffen; man hält für nicht unmöglich, daß die Zurückweisung eines Angriffs dazu nöthigen könnte, die Angreifer bis auf tunesisches Gebiet zu verfolgen.

Großbritannien.

London, 2. April. Die diplomatische Korrespondenz über die centralasiatische Angelegenheit ist gestern im Parlamente zur Bertheilung gelangt. In derselben befindet sich eine Depesche des englischen Botschafters in Petersburg, Lord Dufferin, an den Staatssekretär des Auswärtigen, Granville, vom 8. März, in welcher er diesem seine Unterredung mit dem Staatssekretär Giers vom 7. März mittheilt. Letzterer habe erklärt, er sei vom Kaiser ermächtigt, zu konstatiren, daß es sich keineswegs um die Frage des Vormarsches gegen Merw handle, der Kaiser hoffe aber, daß England der russischen Regierung eine Politik der Enthaltensamkeit und der Mäßigung möglich machen werde, indem es den englischen Offizieren Bevölgerie, die Dafen zu besuchen und die turkmenische Bevölkerung gegen Rußland aufzureizen. — Eine weitere Depesche Dufferin's an Granville vom 26. März meldet die Entlassung des Generals Stobeleff und dessen Ersetzung durch Korberg, welcher den stritten Auftrag erhalten habe, Alles zur Beruhigung des Landes aufzubieten.

London, 2. April. (Berl. Tzbl.) Beaconsfield's Zustand war in letzter Nacht wieder schlimmer und fieberhafter, sowie durch das Hinzutreten neuer lokaler Leiden direkt kritischer.

London, 3. April. Das Befinden Lord Beaconsfield's hat sich im Laufe des gestrigen Tages etwas gebessert; derselbe konnte einige Nahrung zu sich nehmen und hatte einige Stunden ruhigen Schlafes.

London, 4. April. (Tel.) Der „Standard“ erfährt, das Kabinet berathet am Samstag die Frage, wie die Annahme des türkischen Vorschlags Griechenland notifizirt werden solle, und schätzte den nämlichen Beschluß wie die übrigen Mächte; es werde daher voraussichtlich im Laufe dieser Woche Griechenland die internationalen Dokumente, welche die Kraft identischer Noten besitzen, überreicht werden.

Dublin, 4. April. (Tel.) In Clocher (Grafschaft Mayo) fand am Samstag ein Zusammenstoß zwischen Volk und Polizei statt; mehrere feuerte, wobei 3 Personen getödtet und 32, darunter 4 gefährlich, verwundet wurden.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. April. Der Vorstand des hiesigen Gemeinderaths erbat heute in einer Audienz beim Könige die Erlaubniß, der Kaiserin von Rußland anlässlich des Ablebens des Kaisers Alexander II. eine Adresse übersenden zu dürfen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. März. Der Kronprinz-Regent empfing gestern den hiesigen russischen Gesandten Dnness, welcher die für ihn ausgefertigten neuen Kreditive überreichte. — Der Minister des Außeren und der hiesige dänische Gesandte unterzeichneten am 26. d. einen Nachtragsartikel zu der Münzkonvention vom 27. Mai 1873 und der Nachtragskonvention vom 16. Oktober 1875, betreffend die Prägung von 5-Kronenstücken in Gold. Dieser Nachtragsartikel ist den resp. Landesrepräsentationen zur Prüfung vorzulegen.

Rußland.

St. Petersburg, 2. April. In den Polizeirath sind zumeist Militärs und höhere Beamte gewählt, darunter der frühere Stadthauptmann Trepow und der Universitätsrektor. Die Zeitungen beleuchten die Art der Wahl und Baranow hat auch schon den Mißgriff bei Ausführung derselben zugestanden.

St. Petersburg, 3. April. Anlässlich der gegen die politischen Mörder allgemein stattfindenden Rundgebungen sagt die „Agence Russe“: Rußland werde Niemand Gewalt anthun; die Gefahr sei eine allgemeine, die Solidarität sei ebenfalls. Wer wolle, werde sich den Maßregeln anschließen, die man auf dem internationalen Gebiete für nothwendig erachten würde. — In Bezug auf die angebliche Ablehnung der in Konstantinopel vorgeschlagenen Grenzlinie durch Griechenland bemerkt die „Agence Russe“, die griechische Regierung habe die Vorschläge der Mächte nicht ablehnen können, weil dieselben ihr noch gar nicht mitgetheilt seien. Das Einvernehmen der Regierungen sei auch ein so vollständiges, daß man auf die Annahme der Vorschläge in Athen so gut wie in Konstantinopel einen Druck ausüben könne.

Der rumänische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Ghita, ist gestern gestorben.

Orient.

Bukarest, 3. April. Die Kammer hat die Regierungsvorlage über die Konvertirung eines Theiles der Staatsschuld, unter unerheblichen Abänderungen in einzelnen Nebenpunkten, mit 62 gegen 17 Stimmen angenommen. England hat der Regierung die Anerkennung des Königreichs Rumänien angezeigt. Der aus der Initiative mehrerer Senatoren hervorgegangene, gestern im Senate eingebrachte Gesetzentwurf enthält als hauptsächlichste Bestimmung, daß jeder in Rumänien ansässige oder wohnende Ausländer, der durch sein Verhalten die Sicherheit des Staates im Innern oder nach außen kompromittiren, die öffentliche Ordnung stören oder an Handlungen theilnehmen sollte, deren Tendenz auf den Umsturz der sozialen Ordnung des Landes oder eines auswärtigen Staates gerichtet ist, durch ein einfaches Dekret oder eine ministerielle Verfügung von den Lokalbehörden ausgewiesen, über in einem andern Orte internirt werden kann. Die übrigen Bestimmungen des Gesetzentwurfs beziehen sich auf die Regelung von Detailfragen.

Die hier befindlichen fremden Kolonien haben dem König und der Königin aus Anlaß der Erhebung Rumäniens zum Königreich ebenfalls ihre Glückwünsche dargebracht. Die sehr zahlreiche Deputation der israelitischen Gemeinde gerichtet ist, durch ein einfaches Dekret oder eine ministerielle Verfügung von den Lokalbehörden ausgewiesen, über in einem andern Orte internirt werden kann. Die übrigen Bestimmungen des Gesetzentwurfs beziehen sich auf die Regelung von Detailfragen.

Athen, 1. April. Die Regierung hat bisher keine offizielle Mittheilung über die Unterhandlungen in Konstantinopel erhalten. Die hiesigen Journale äußern sich bis jetzt sehr absprechend über die letzte von der Pforte vorgeschlagene Grenzlinie. 5 Bataillone Infanterie und 2 Batterien haben den Piräus und Athen verlassen, um sich nach Calcis und Aegina zu begeben.

Konstantinopel, 2. April. Der englische Botschafter Göttsch und der russische Botschafter Nowitschko theilten der Pforte die definitive Grenzlinie des nach dem Berliner Vertrage an Persien abgetretenen Gebiets von Khotur mit.

Ägypten.

Cairo, 30. März. Im Einklange mit den Bestimmungen des Liquidationsgesetzes veröffentlicht heute das Amtsblatt eine Aufstellung des Finanzministeriums, welche das Resultat des Liquidationsprozesses bis zum Ende des Jahres 1880 ergibt. Darnach sind auf die schwebende Schuld 11,424,000 ägyptische Pfunde abbezahlt, und verblieb am 1. Januar 1881 ein unbezahlter Saldo von 1,021,000 ägypt. Pfd. Die Liquidationsmasse betrug am demselben Datum 435,000 ägypt. Pfd. in baarem Gelde und Antheilsscheinen der ägyptischen Prioritätsobligationen im nominellen Werthe von 1,072,000 ägypt. Pfd. Der Bericht fügt hinzu, daß Weisungen erlassen worden sind, die Regelung des verbleibenden Theiles der schwebenden Schuld so viel wie möglich zu beschleunigen.

Afien.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Teheran unter'm 26. März gemeldet: Die Teheraner Zeitung veröffentlicht ein Telegramm von Mohsin Khan, dem persischen Gesandten in Konstantinopel, demzufolge bei einem dem Gouverneur von Kermanahah, Hissam-es-Sultaneh (von wo er seitdem nach Mekka zurückgekehrt ist), gegebenen Diner ausdrücklich erklärt wurde, daß der Sultan überzeugt sei, Abiebulah Khan würde die Feindseligkeiten an der persischen Grenze nicht erneuern. Ein Delegirter würde mit einem eigenhändigen Schreiben des Sultans an den Schah entsendet werden, welches die förmlichen Versicherungen Sr. Maj. enthalte, daß seine Anstrengungen auf die Erhaltung des Friedens an der Grenze ihrer resp. Besitzungen gerichtet sein würden. — Ein hier aus Urmia eingegangener, vom 9. ds. datirter Brief meldet, daß in Uebereinstimmung mit dem Gesuche der türkischen Behörden 22 der angesehensten Kurdenchefs nach Kerkuk gesandt wurden. Es verlautet, daß eine große Menge Kurden durch Krankheiten hinweggerafft wurden.

Mysore, 25. März. Heute erfolgte die förmliche Uebertragung von Mysore an die Regierung des Maharadscha, wobei der Gouverneur von Madras den jungen Fürsten mit großer Feierlichkeit als Beherrscher des Staates installirte.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. April. (Schwurgericht.) In den vorgestern verhandelten beiden Straffällen gegen Gabriel Hörtb von Stollhofen und Ignaz Vainger von Speier wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit wurde, da bezüglich Weider mildernde Umstände angenommen wurden, der Erstere zu 10 Monaten, der Letztere zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In der gestrigen Sitzung fund der Stiftungsrechner Melchior Kühn von Detigheim, 71 Jahre alt, Wittwer und Landwirth, unter der Anklage der mehrfachen Unterschlagung und der Verletzung amtlicher Siegel vor den Schranken des Gerichts. Derselbe war früher mehrere Jahre Rathschreiber und wurde im Sommer 1886 als Rechner des fath. Heiligenfonds erwählt und bezirksamtlich verpflichtet; seit dem Jahre 1869 verwaltete Kühn auch den Heiligenfonds selbst als Rechner, ohne daß hierüber eine besondere Wahl und Bestätigung desselben stattgefunden hätte. Nach den bestehenden Instruktionen mußte für jeden dieser Fonds die Rechnung alle drei Jahre gestellt werden und gehörte es zu den Obliegenheiten des Rechners insbesondere, daß er die eingenommenen Gelder regelmäßig und richtig zu vereinnahmen, dieselben besonders zu verwahren, am Ende eines jeden Monats, nach Abschluß des Tagebuchs, die Kasse zu stützen und den wahren Erfund darin anzugeben und zu beurkunden hatte.

Der Angeklagte hat dies seit den letzten vier Jahren in vielen Fällen unterlassen, verwendete die eingenommenen Gelder zur Zahlung eigener Schulden und fertigte zur Verbedung der Unterschlagungen unrichtige Kassenabschlüsse; außerdem hatte er sich dem Trunke ergeben und am 7. August v. J. sah sich endlich die Stifungskommission veranlaßt, eine Kassenrevision bei demselben vorzunehmen. Es wurde ein Defizit festgestellt und, da Kühn bei dem Akte nicht anwesend war, sind zwei Kommoden, in welchen sich die Bücher und die Kasse befanden, unter Siegel gelegt worden; es wurde dabei das Siegel der Gemeinde Detigheim verwendet. Als andern Tages die Stifungskommission wieder erschien, waren die Siegel abgerissen. Eine nunmehr vorgenommene Liquidation und die Ende Januar d. J. veranlaßte gerichtliche Untersuchung stellte für beide der vom Angeklagten verwalteten Fonds die unterschlagene Summe von 1523 M. 76 Pf. fest und ist derselbe auch geständig, sich dieselbe im Laufe der letzten vier Jahre rechtswidrig zugeeignet, nicht vereinnahmt und unrichtige Kassenabschlüsse gemacht und vorgelegt, auch die Siegel verletzt zu haben. Wir entnehmen aus der heutigen Verhandlung, daß bei Rechner Kühn sehr selten Seitens der Stifungskommission eine Nachschau stattfand und daß die beschädigten Fonds Befriedigung aus ihrem liegenschaftlichen Vermögen erhalten werden. Seine Vertheidigung bestritt aus rechtlichen Gründen namentlich seine Eigenschaft als Beamter im Sinne des § 359 R. Str. G. B. und anerkennt nur eine gemeine Unterschlagung nach § 246 St. G. B. bezw. wie nach § 266 St. G. B. strafbare Untreue. — Nach dem Spruch der Geschworenen, welchen die große Anzahl von 97 Fragen zur Beantwortung oblag, wurde die Schuldfrage, bezüglich von Unterschlagungen zum Nachtheil des Heiligenfonds im Sinne der Vertheidigung, hinsichtlich jener zum Nachtheil des Heiligenfonds nach den Anträgen der Anklage unter Annahme mildernder Umstände, bejaht, jene wegen vorläufiger Verletzung amtlicher Siegel dagegen verneint.

Der Gerichtshof erkannte hiernach gegen den Angeklagten, welcher durch Urtheil der Großh. Strafkammer vom 23. v. M. wegen durch Unterschlagung verübter Untreue mit 1 Jahr Gefängniß bestraft worden war, zusätzlich zu dieser Strafe wegen mehrfacher erschwerter Unterschlagung im Amte, unter Annahme mildernder Umstände, sowie wegen mehrfacher durch Unterschlagungen verübter Untreue aus Gewinnsucht eine Gefängnißstrafe von drei Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. — Bezüglich der Verletzung amtlicher Siegel erfolgte Freisprechung.

Mannheim, 2. April. (Schwurgericht.) Anklage gegen Joseph Becker von Weinheim und dessen Ehefrau Amalie, geb. Kasmann, wegen Münzverbrechens. Joseph Becker war als Mechaniker in einer hiesigen Fabrik beschäftigt, aus welcher er wegen angeblich zu geringem Arbeitslohnes austrat. In seiner Beschäftigungslosigkeit fertigte er falsche Zehn-Pfennigstücke aus einer Mischung von Blei und Kupfer und veranlaßte seine Ehefrau zur Herausgabe weniger Stücke. Durch den Wahrbruch der Geschworenen wurden unter Annahme mildernder Umstände die Eheleute Becker wegen Münzverbrechens nach § 146, bezw. 147 St. G. B. für schuldig erklärt und hierauf Joseph Becker zu 1 Jahr und die Ehefrau Becker zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Anklage gegen stud. phil. Friedrich Pfaff von Darmstadt wegen versuchten Todtschlags. Am 3. Januar l. J. feuerte der Angeklagte in einer Wirthschaft zu Neuenheim gegen seine Geliebte, von der er sich verschmäht glaubte, in höchster Erregung aus einem Revolver zwei Schüsse ab, wodurch das Mädchen an der Schulter und Hand nicht unerheblich verletzt wurde. Gleich darauf brachte er sich selbst zwei Schüsse an den Kopf und in die Brust bei. Die beiden Verletzten sind wieder hergestellt. Die That des Angeklagten läßt keinen Zweifel darüber, daß ihr der Entschluß zu Grunde lag, die Geliebte und sodann sich zu tödten. Die Geschworenen bejahten hiernach unter Zulassung mildernder Umstände die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof auf eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten erkannte. — Anklage gegen Michael Dieß von Schwetzingen wegen mehrfacher Verbrechen gegen die Sittlichkeit und Bedrohung. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, unter Annahme mildernder Umstände und wegen des Vergehens der Bedrohung, worauf der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurtheilt wurde; auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren aberkannt. — Mit diesem 11. Falle war die Tagesordnung des Schwurgerichts nach einer Sitzungsdauer von 5 Tagen erschöpft.

Mannheim, 2. April. In der vergangenen Dienstag abgehaltenen Monatsversammlung des Mannheimer Bezirksvereines deutscher Ingenieure brachte der Vorsitzende Dr. P. W. Hofmann der Versammlung zur Kenntniß, daß das Komitee der Pfalzgau-Ausstellung sich veranlaßt gesehen hat, dem Verein für dessen wirkungsvolle Thätigkeit während der Ausstellung ein Anerkennungsdiplom zu überreichen. Ferner hielt Herr Professor Weidinger aus Karlsruhe einen sehr ausführlichen und höchst interessanten Vortrag über Stahlguß; entgegeng der seitherigen Annahme, daß die beim Stahlguß entstehenden Blasen aus Kohlenoridgas bestehen, konstatarie der Redner die Bestandtheile als eine Mischung von Wasserstoff und Stickstoff. Der sehr bemerkenswerthe Vortrag soll demnächst durch den Druck weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. — In der Generalversammlung des Schlichtschuh-Clubs wurde ein sehr befriedigender Rechenschaftsbericht pro Winter 1880/81 vorgelegt, wonach der Verein nahezu 1000 Mitglieder zählt. Der Vorstand geht mit der Absicht um, mittelst des sehr beträchtlichen Vereinsvermögens sich in dem jetzt in das Leben tretenden Stadtpark eine eigene Bahn zu errichten. Zur Fundirung des besagten Stadtparcs, ehemalige Ausstellungsplätze und Lokalitäten, werden gegenwärtig die Aktienzeichnungen vorgenommen. Die einzelne Aktie lautet auf 200 M., der Besitz dreier Antheilsscheine gewährt der betreffenden Familie freien Eintritt in den Stadtpark.

Baden, 31. März. Der Verein gegen Haus- und Straßennetze unterstützte im Monat März 590 Personen gegen 964 im gleichen Monat des Vorjahres. Es erhielten Abendessen 1, Suppe 12, Mittagsessen 211, Abendessen, Obdach und Frühstück 366 Personen. Der Kostenaufwand hiesfür betrug 269 M. 62 Pf. Arbeitelosen wurden angemeldet auf dem Geschäftszimmer des Vereins 75. Vom Februar her waren besetzt 7 Stellen, zu besetzen also 82 Stellen. Davon wurden besetzt 52, sind noch zu besetzen 30; 10 in Arbeit Gemiewen wurden nicht angenommen. Im Monat März 1880 wurden nur 39 Arbeitsstellen angemeldet und davon 21 besetzt. Es ist somit erhebliche Verminderung des Zugusses und vermehrte Arbeitslegenheit zu konstatiren. Die größere Zahl der Anmeldungen ist wohl auch ein Beweis dafür, daß sich die Einrichtung des Arbeitsnachweis-Bureaus eingebet hat und beliebt geworden ist.

Rehl, 2. April. Unsere gestrige Mittheilung schließt mit

dem Abrücken der Truppen in die Quartiere. Das Mittagsfest hatte Feste von 70 Gedecken war gewürzt zunächst durch einen von Herrn Oberamtmann Dr. Reinhard in zündenden Worten ausgeprochenen Toast auf Seine Majestät den Kaiser, welcher, ebenso wie der von Herrn Durain vorgebrachte auf Seine königliche Hoheit den Großherzog mit stürmlichem Zuruf aufgenommen wurde. Der von einem Mitglied des Gemeinderathes übernommene Abschiedsgruß an die abrückende Kompanie Fußartillerie und der freundliche Willkomm an die neu einziehenden Pioniere fand sofortige Erwiderung, in welcher der Kommandeur Hr. v. Spanker namentlich hervorhob, wie sehr er hoffe und wünsche, daß der nötige Verkehr mit der Civilbehörde durch recht baldige Verlegung des Bezirksamtes hierher erleichtert werde. — Ein auf das deutsche Vaterland ausgebrachtes Hoch ließ die gehobene patriotische Stimmung zur vollen Geltung gelangen, welche in die fröhlichste Heiterkeit übergeleitet wurde durch einen äußerst humoristischen Trinkspruch auf Frauen und Jungfrauen. Diese Stimmung hielt die ganze Gesellschaft bis in den späten Abend zusammen, wo man sich trennte in dem Bewußtsein, daß es allseitiges Bestreben sei, ein stets freundliches Entgegenkommen aufrecht zu erhalten.

Freiburg, 2. April. Die Groß. Straßkammer hier hatte sich heute mit einem Falle wahrhaft unbegreiflicher Verwilderung zu befassen. Friedrich Gräßlin und Philipp Burkhardt von Sasbach fanden wegen vorläufiger Körperverletzung, Jakob Burkhardt, der Vater des Philipp Burkhardt, wegen Anstiftung zur Körperverletzung vor Gericht. Das Ergebnis der Verhandlung war folgendes. Friedrich Gräßlin und Philipp Burkhardt, zwei 19jährige Bursche, kamen am 18. Januar l. J., wo sie des hohen Schnees wegen als Steinbrecher nicht arbeiten konnten, in Burkhardt's Wohnung zusammen. Die Beiden hatten sich auf Neujahr einen Revolver gekauft und schossen nun mit diesem Revolver. Jakob Burkhardt gab den Burschen Schnaps und forderte sie auf, mit dem Revolver dem Sühnding (Lippmann Geismar von Breisach) einen Schuß zu geben, er zahle ihnen 1/2 Liter Schnaps, wenn sie es thäten. Die Beiden waren sofort bereit, zogen Vormittags noch in verschiedenen Wirtschaften herum, sahen Mittags den Geismar in einer Wirtschaft in Sasbach und lauerten nun ihrem Opfer zuerst zwei Stunden vor der Wirtschaft auf, verfolgten den Geismar und seinen Begleiter etwa eine weitere Stunde, bis sie in den Wald zwischen Sasbach und Sechingen kamen, dort forderte Philipp Burkhardt den Gräßlin auf, nun zu schießen, Gräßlin schuß auch aus einer Entfernung von etwa 10 Schritten mit scharfer Patrone auf Geismar, die Kugel durchbohrte den Leberzieher, Kopf, Weste, die beiden Henden, die Geismar trug, und fügte ihm eine Verletzung auf dem Rücken zu, welche eine fünfjährige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Da die beiden Thäter sahen, daß der Schuß wenig Wirkung hatte, verfolgten sie unter dem Ruf „Nun drauf“ den Geismar und seinen Begleiter noch längere Zeit, um ihn, wie sich Gräßlin ausdrückte, den Hundel noch gehörig vollzuschlagen. Es kamen Leute und die beiden Thäter flüchteten sich. Gräßlin gab an, er habe bei'm Schießen sich die Sache nicht näher überlegt, er habe eben gedacht: „Nimm es ihn, so nimm's ihn, nimm's ihn nicht, so nimm's ihn nicht.“ — Phil. Burkhardt machte dem Gräßlin nach dem Schusse Vorwürfe: „du hättest höher halten sollen, dann wär's in den Kopf gegangen.“ Glücklicher Weise für Geismar war der Revolver ein Instrument, mit welchem, nach den angestellten Proben, es nicht möglich war, auf die Entfernung von 10 Schritten einen Menschen gefährlich zu verletzen.

Jakob Burkhardt suchte die beiden Burschen Abends auf, erklärte, als er ihre verkörerten Mienen sah: „So ihr seid schon da, ich habe schon genug gesehen“, und sprach seine Ansicht dahin aus, „die Sache sei geschehen, es wäre aber besser, die Buben hätten das vollführt, was sie gewollt, jetzt bekämen sie gerade so ihre Strafe, als wenn die That geschehen sei.“

Das Urtheil lautete gegen Gräßlin und Phil. Burkhardt auf je 2 Jahre Gefängnis, gegen den Anstifter Jakob Burkhardt auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Als Motiv zur ganzen That ließ sich nur der Grund annehmen, daß der Vater des Lippmann Geismar — Sühnding Geismar — vor Jahren eine Forderung an Jakob Burkhardt hatte und bei der Zwangsversteigerung gegen Burkhardt im Jahr 1875 dessen Grundstücke theilweise ankaufte.

Waldbrunn, 2. April. Wir haben seiner Zeit mitgeteilt, daß von der Gendarmerie in Altheim ein Mann verhaftet worden sei, weil er in verschiedenen Orten der Gegend einer Reihe von Personen falsche Waare, angeblich von einem in Wirklichkeit nicht existirenden Bettrenn-Verein Karlsruhe herührend, unter schwindehaftem Vorgeben theils verkauft, theils zum Kauf angeboten habe. Letzten Freitag hatte sich nun der Mann, ein Maurer Namens Beuchert von Osterburken, vor dem Schöffengericht Altheim zu verantworten, was ihm jedoch nicht gelang; er wurde wegen mehrfachen Betrugs und Betrugsversuchs zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

Aus Baden, 2. April. Für den Amtsbezirk Oberkirch wurden vom Groß. Ministerium des Innern als Mitglieder des Bezirksraths auf die Dauer vom 1. April 1881 bis dahin 1883 die Herren: Bürgermeister J. Gelbreich von Oberkirch, Altbürgermeister J. Selter von Dedsbach und Rothensauer L. Schwaiger von Kirchbach ernannt.

Nach einer Bekanntmachung des Evangel. Oberkirchenrathes wurden für das Studienjahr 1880/81 an 32 Studierende der Theologie Stipendien im Betrage von 8190 M. vergeben. Aus dem Ertrage der letzten Charfreitags-Kollekte war die Summe von 6400 M. zur Verfügung. Der Oberkirchenrath bemerkt hierbei: Wir konnten schon im vorigen Jahre die erfreuliche Thatsache feststellen, daß das Studium der evangel. Theologie wieder eine größere Anziehungskraft auf die Jugend unseres Landes ausübe. Diese Thatsache ist für das laufende Jahr noch in erhöhtem Maße zu Tage getreten. 30 Theologiestudierende (7 mehr als im Vorjahr) und 34 Gymnasialisten haben sich um Stipendien gemeldet. Bei dem beschränkten Maß von Mitteln mußten daher die Stipendienbeträge bedeutend verringert werden, und es konnten von den Gymnasialisten nur noch die Oberprimaner Berücksichtigung finden.

In Rastatt wurde von einer sehr zahlreichen Bürgerversammlung der Gemeinderath J. M. de Haan als Kandidat für das Amt des Bürgermeisters aufgestellt.

In Elchesheim feierte der pensionirte, 86 Jahre alte Hauptlehrer Wörner und dessen 81jährige Ehefrau am 29. März ihre goldene Hochzeit. Dem Jubelpaar wurde ein Festgeschenk Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs zu Theil.

Großherzogl. Hoftheater.

Die Hugenotten.

Karlsruhe, 4. April. Da die bisherigen Gastspiele zu

keinem Abschluß eines Engagements geführt haben, wird Meyerbeer die Ehre zu Theil, noch eine Zeit lang auf dem Repertoire zu sein.

Hr. Kopka sang die Valentine. Die Dame litt augenscheinlich an einer Indisposition; denn ihre Stimme klang nicht so kräftig wie im Robert, obgleich ihr die Partie der Valentine besser liegt als die der Alice. Ihr Spiel war in einzelnen Momenten recht gut; die leidenschaftlichen Scenen des vierten Actes wollten ihr jedoch nicht gelingen. Hr. Jäger verabschiedete sich vom Publikum in der Rolle des Raoul, welchem er die echte Ritterlichkeit und volle Glaubenstreue im Spiel und Gesang zu verleihen wußte. Die Leistungen der Damen Fr. Kuhlmann und Frau Neufenheim und der Herren Hauser, Speigler und Staudigl befriedigten in bekannter Weise.

Vermischte Nachrichten.

Smyna, 4. April. (Tel.) Auf der Insel Chios fand ein starkes Erdbeben statt; drei Viertel der Stadt wurden zerstört; die Zahl der Verunglückten ist noch unbekannt. Das Flachland und die gegenüberliegende Stadt Tschesme haben stark gelitten. Das türkische und französische Stationsgeschiff sind mit Lebensmitteln dahin abgegangen.

Auch hier und in Syra wurden Erderschütterungen gespürt, welche aber keinen Schaden anrichteten.

(Zum Theaterbrande in Nizza.) Wie der „W. Allg. Ztg.“ geschrieben wird, sind, trotzdem man bemerkt ist, die Anzahl der verunglückten Personen geringer erschienen zu lassen, als sie thatsächlich ist, bis heute bereits 280 Vermisste von ihren Angehörigen auf der Mairie reklamirt. Außer denen fehlen noch 37 Fremde aus dem Hotels, die nach dem Theaterabend nicht zurückkehrten. Man gräbt fort unter dem Schutt und findet immer noch einzelne Körpertheile, mit Brillanten besetzte Bracelets, Kleiderreste von Herrentoiletten mit Goldstücken in den Taschen u. Auch im Schutte lag eine reich gekleidete Frauenleiche mit einem Koller aus Türkisen und Solitaires und gleichen Ohrgehängen. Sie wurde von Niemandem erkannt und scheint eine Fremde zu sein. Der Todeskampf muß bei Vielen entsetzlich gewesen sein. So wurde ein Mann getretet, der bewußtlos nahe der Thüre lag; an seiner rechten Hand fehlten zwei Finger, die man später in dem Munde der Leiche seiner Frau fand; sie hatte ihm dieselben offenbar im letzten Ringen zwischen Leben und Tod weggebissen. Auch schrecklich verkrümmelte Kinderleichen ohne Arme und Beine zog man aus dem glühenden Schutt, darunter ein zwölfjähriges Mädchen, das, schon getretet gewesen, sich unten allein ohne ihre Mutter sah, und diese suchend, nochmals die Treppe hinaufsteigte. Der Posten an der Thüre ließ das arme Kind auch richtig in das sichere Grab zurück, aus welchem man es sammt seiner Mutter verlohrt hervorzoq. Bewunderungswürdig waren die Bemühungen der Aerzte während der Schreckensnacht in der nahe Kirche, wohin man Tode und Verwundete trug; sie boten Alles auf, um zu helfen. Eine englische Familie, bestehend aus fünf Personen, ist auch unter die Opfer zu zählen; ihre Leichen wurden einige Stunden später nach dem Massenbegräbnis von ihrer Villa aus zum Friedhofe überführt. Sechshundert Personen der Fremdenkolonien in zahllosen Wagen folgten den Särgen. Die Konjula der verchiedenen Länder sind beschäftigt, die Verwandten der Verunglückten in der Heimath zu verständigen, die und hat wohl zwischen Nizza und der Fremde ein so reger Depeschverkehr bestanden wie jetzt. Todtenmessen werden gelesen, Sammlungen arrangirt, um den zurückgebliebenen mittellosen Familien helfend beizustehen. Schrecklich sind die Wahnwünsche, darunter fünf Frauen, die beim Anblick ihrer gräßlich verkrümmelten Angehörigen den Verstand verloren. Das Unglück in mancher Familie ist fürchterlich.

Frankfurt a. M., 1. April. Daß am 1. April seit unendlichen Zeiten sich Freunde einen kleinen Schabernak spielen, sich „in den April schicken“, wer hätte dies nicht schon an sich selbst zur Heiterkeit der Spötter erfahren müssen, allein die Bevölkerung einer ganzen Stadt in den April zu schicken, ist jedenfalls eine etwas ungewöhnliche Idee. Zum 1. April schickt man die Leute, wozu man will“ und so ließ denn ein Späßvogel heute eine große Anzahl Bettel mit folgender Inschrift auf den Straßen vertheilen: „Zwischen 12 und 1 Uhr: Leichenverbrennung am Hefendental. Heute Freitag wird sich Herr Professor Chiaradia, Direktor des Leichenverbrennungs-Instituts in Mailand, die Ehre geben, Experimente mit einem gut konstruirten Ofen zu machen. Ein heftiger Pferdeleibhaber hat bereitwillig ein toptes Pferd für den hochwissenschaftlichen Versuch gegeben. Der Vortrag ist in deutscher Sprache. Zur Verbreitung der nicht unbedeutenden Unkosten wird eine Sammelbüchse am Holzhans (Wage) angebracht werden. Antonio Pirra, Geschäftsführer. Der Verbrunnungsprozeß ist vollständig geschlossen. Die Musik wird zum Schluß einen Trauermarsch spielen.“ Zum Leidwesen des Leichenverbrenners fand sich indes am Hefendental zur angegebenen Zeit Niemand ein und so unterließ selbstverständlich die Feuerbekämpfung nebst Trauermusik. Nur eine kleine Gruppe junger Leute, in deren Gesichtern sich etwas wie von Erwartung und Mißmuth zu zeigen schien, stand am dem Plage und berathschlagten offenbar die Art und Weise, wie sie nächstes Jahr die Frankfurter ganz sicher — in den April schicken könnten!

Neueste Telegramme.

Berlin, 4. April. Reichstag. Fortsetzung der Beratung des Unfallversicherungs-Gesetzes. Bundeskommissar Lohmann empfiehlt die Vorlage, da die Ausdehnung der Haftpflicht in vielen Fällen eine Ungerechtigkeit gegen den Arbeitgeber sei. Die staatliche zwangsweise Versicherung sei nothwendig, weil keine Privatselbstversicherung sich zur Aufnahme jeder Versicherung zwingen lasse. Gneist ist für die Grundzüge der Vorlage; die Einzelheiten könnten in der Kommission verändert werden. Bezüglich der Versicherung könne er sich namentlich nicht mit dem Charakter eines Reichsmonopols befremden; daß die Privatversicherung von Staate überwacht werde, sei wohl zulässig. Der Staatssozialismus sei keine Gefahr; es sei vielmehr freudig zu begrüßen, wenn die Regierung den Gegensatz von Reichthum und Armuth auszugleichen, und die Ausübung der menschlichen Pflicht der Nächstenliebe zur Aufgabe der Staatsgewalt zu machen suche.

Bebel steht der Vorlage nicht unsympathisch gegenüber, will helfen, sie lebensfähig zu gestalten; er sucht die Socialdemokraten gegen die Anklage des Ministers v. Puttkamer und des Fürsten Bismarck, eine Umsturzpartei zu sein, zu verteidigen.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

4. April, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. d. Meeresspiegel red.	Wind.	Wetter.	Temperatur 0° C. — 9° 3.
Mullaghamore	763	NE frisch	wolkenlos	+ 2° C.
Aberdeen	767	W leiser Zug	bedeckt	+ 4
Christiansund	759	SE stark	wolfig	- 1
Kopenhagen	765	W mäßig	bedeckt	0
Stockholm	765	SE leicht	halb bed.	- 2
Haparanda	757	SE leicht	halb bed.	- 17
Petersburg	764	W leiser Zug	wolkenlos	- 19
Moskau	755	NE leiser Zug	bedeckt	+ 1
Corf. Queenstown	761	E stark	halb bed.	+ 5
Brest	753	E mäßig	Dunst	+ 4
Helder	761	NE leiser Zug	halb bed.	+ 1
Solt	766	W leiser Zug	halb bed.	+ 1
Hamburg	766	SE leiser Zug	bedeckt	- 2
Swinemünde	767	SE leiser Zug	halb bed.	+ 2
Neufahrwasser	766	NE leiser Zug	heiter	- 2
Memel	767	NE leiser Zug	heiter	- 5
Paris	fehl	fehl	fehl	fehl
Münster	764	ENE schwach	wolkenlos	- 2
Karlsruhe	760	NE frisch	bedeckt	+ 1
Biesbaden	763	NE mäßig	halb bed.	+ 2
München	759	NE mäßig	bedeckt	- 1
Leipzig	763	NE schwach	wolfig	- 2
Berlin	766	E leicht	wolkenlos	- 2
Wien	759	NW leicht	Schnee	0
Breslau	764	NE mäßig	halb bed.	- 3
Neapel	fehl	fehl	fehl	fehl
Nizza	fehl	fehl	fehl	fehl
Triest	755	still	bedeckt	+ 11

Eine ziemlich tiefe Depression im hohen Norden verursacht im mittleren und nördlichen Norwegen starke bis heftige südwestliche Winde, während über Südschweden eine sekundäre Depression im Ausbildung begriffen ist, welche im westlichen Ostsee-Gebiete schwache westliche und südwestliche Winde bedingt. Im übrigen Centraluropa, in Frankreich und Südbritannien stehen Wind und Wetter unter dem Einflusse des Depressionsgebietes im Südwesten und des hohen Luftdrucks, welcher über Britannien, dem Nordsee- und südlichen Ostsee-Gebiete lagert. Auf den Scilly's herrscht Dünorost-Sturm, im Kanal stürmischer Ost, im deutschen Binnenlande meist schwache Winde aus östlicher Richtung. Ueber Nord-Centraluropa ist das Wetter trocken und vielfach heiter, dagegen im Süden trübe und zu Regen- und Schneefällen geneigt. In Altirch fielen 23 mm Regen. In Deutschland ist die Temperatur noch gesunken, frostfrei sind nur noch die äußersten Grenzgebiete im Nordwesten und Südwesten.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

April	Barom. in C.	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
2. Nachts 11 Uhr	742.9	+ 5.4	100	NE.	bedeckt	Regen.
3. Morgs. 7 Uhr	745.2	+ 0.9	98	"	"	Schnee.
" Morgs. 2 Uhr	746.4	+ 1.9	94	"	"	Regen.
" Nachts 9 Uhr	748.2	+ 0.4	95	NE.	bedeckt	Regn. u. Schnee.
4. Morgs. 7 Uhr	749.0	+ 0.6	88	"	"	rauh.
" Morgs. 2 Uhr	750.1	+ 4.6	74	"	"	"

Wasserstand des Rheins.

Magen, 3. April, Morgens. 3.89 m, gestiegen 2 cm. — Am 4. April, Morgens. 4.03 m, gestiegen 1 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 4. April 1881.

Staatspapiere.	Wahntaktien.	113.37
4% Deutsche Reichsanleihe 101.37	Bergisch-Märkische	113.37
4% Preuss. Consols 101.62	Medl. Frd.-Franz	—
4% Baden in Markt 101.18	Elisabeth-Bahn	182 1/2
4% Bayern	Franz-Josefs-Bahn	159.—
4% Oesterr. Goldrente 81 1/2	Galizier	237.87
4 1/2% „ Silberrente 67	Lombarden	98
4 1/2% „ Papierrente 66.06	Nordwestbahn	175.12
(Wai-Kaub.)	Staatsbahn	261 1/2
6% Ungar. Goldrente 99 1/2	Prioritäten.	
5% Russ. Oblig. v. 1877 93 1/2	Nordwestbahn Lit. A.	89 1/2
5% „ „ „ 60 1/2	Gotthardbahn, 1. u. 2. Ser.	97 1/2
6% „ „ „ 60 1/2	5% Oesterr. Südbahn	99 1/2
6% Amerikaner v. 1881	3% „ „ „	56.56
5% „ „ „ (Consols) 100	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn	104.93
	3% „ „ „	76 1/2
	Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank 146 1/2	5% Oesterr. Loose v. 1860	126 1/2
Bäcker Bankverein —	Ungar Loose	227.—
Oesterr. Kreditaktien 258 1/2	Wechsel auf Amsterdam	169.—
Darmstädter Bank 148	„ London	20.49
Deutsche Effekten- u. W. Bank 131 1/2	„ Paris	80.82
Deutsche Handelsbank 60	„ Wien	174.30
Disconto Commandit 179.31	Napoleonso'or	16.16—20
Meininger Bank 97 1/2	London: schwächer.	
Schaffhaus. Bankverein —		
	Berlin.	
Oesterr. Kreditaktien 519.—	Kreditaktien	307.20
Staatsbahn 515.60	Lombarden	—
Lombarden 197.—	Anglobank	128.50
Disconto-Commandit 179.70	Napoleonso'or	9.27
Reichsbank —	London fest.	
Laurahütte 109.—		
Rechte Oder- u. Westbahn 145.70		
	Tendenz: günstig.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Meißner in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 31. März. Eduard G., v. Karl Minning, Assistent. — August, v. Johann Stürmlinger, Schreiner. — 2. April. Anna Kath., v. David Baumann, Schuhmacher.

Geschickungen. 4. April. Karl Hill von Diebrich, Buchdruckermeister alda, mit Angelika Maier von Freiburg. — Wilhelm Kaufmann von hier, Konditor hier, mit Lina Dobmann von Mühlburg.

Todesfälle. 2. April. Frdr. Birmann, Chemann, Schreiner, 47 J. — Friederike Flad, Wittve des Pfarrers Flad, 79 J. — Joh. Josef Greinacher, led. Schuhmacher, 62 J. — 4. April. Maximilian Perino, Chem., Postkassener, 33 J. — Nikolaus Wagner, Chem., Post-Briefträger, 68 J. — Elisabetha Gengas, Wittve des Gastwirths Gengas, 79 J.

Bräutigam. 2. April. Fabrikant Karl Richter sen., Altbürgermeister. — Freiburg, 31. März. Anna Rietter, Privatier, 70 J. — Maria Nichtenauer, Privatier, 51 J. — Schriesheim, 2. April. Josepha Ackermann.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 5. April. 50. Abonnementvorstellung. Statt „Die Idealisten“: **Alfonso und Estrella**, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Schubert. Textlich und musikalisch bearbeitet von J. N. Fuchs. Anfang 7 1/2 Uhr. Die Großherzogl. Hofbühne bleibt während der Charwoche (vom 11. bis mit 16. April) geschlossen.

Todesanzeige.
C. 631. Karlsruhe.
Heute Abend verschied nach
langem Leiden unsere theuere
Mutter, Großmutter und Schwieger-
mutter
Frau Friederike Flad,
geb. Ströhlin,
im achtzigsten Lebensjahre.
Karlsruhe, den 2. April 1881.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Präsident Stöffer.

Todesanzeige.
C. 625 Schriesheim.
Theilnehmenden Freunden
und Bekannten machen wir
die schmerzliche Mittheilung, daß
unsere geliebte Mutter
Josephine Ackermann
heute in Folge einer Lungenentzündung
sanft entschlafen ist.
Besondere Anzeige bitten wir uns
zu erlassen.
Schriesheim, den 2. April 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Theobald Mühlbauer,
Schlossermeister.
Ludwig Ph. Ackermann,
Buchhalter.

Redakteur gesucht.
C. 613. Zur Uebernahme redaktioneller
Arbeiten, sowie der Berichterstattung
über Sitzungen, Versammlungen u. dgl.,
wenn möglich auch über Konzerte und
Theatervorstellungen wird für eine
liberale Zeitung, welche in einer
schönen Stadt des Großherzogthums
Baden erscheint, eine auch im Korrekturen-
lesen erfahrene und mit den badischen
Verhältnissen einigermaßen vertraute
Kraft gesucht. Anerbietungen mit An-
gabe der Gehaltsansprüche beliebe man
unter Chiffre N. 6495 a. an die Herren
Haasenstein & Vogler in Karlsruhe
gelangen zu lassen.
C. 377.3. Ettlingen.

Lehrlings-Gesuch.
In meinem Specerei und Manufak-
turwaaren-Geschäft ist eine Lehrlings-
stelle frei.
Kost und Wohnung im Hause.
A. Streit.

Haushälterin.
C. 513.2. Ein gebildetes Mädchen
aus guter Familie, welches gute
Zeugnisse besitzt und in allen Zweigen
des Haushalts erfahren ist,
sucht Stelle als
Haushälterin.
Näheres sub
N. 6422 a. bei Haasenstein &
Vogler, Karlsruhe.

Hotel garni
mit Restauration verbunden, Luft
und Traubenthor mit Obst u. Wein-
berg, ist an einen soliden Mann so-
fort zu vermieten, eventuell auch
zu verkaufen. Nähere Auskunft er-
theilt Herr Karl Spengel, Gastwirth
„am Rothen Ochsen“ in Heidelberg.

ASTHMA
Indische Cigarretten
von Grimault & Co., Apotheker
in Paris.
Es genügt, den Rauch dieser
Cigarretten aus dem indischen
Dampf (cannabis indica) einzusaf-
fen, um die qualvollsten Anfälle
von Asthma, nervösen Husten zu
bekämpfen; auch gegen Heiserkeit
und Schlaflosigkeit übt dieses
Mittel oft die überraschendsten
Wirkungen. Niederlagen in allen
größeren Apotheken. A. 424.8.

Ein geb. Fräulein,
das die Krankenpflege gelernt und in
dieser erfahren, sucht sofort Stelle.
Offerten u. K. D. 574. bef. d. Centr.-
Anz.-Exp. v. G. L. Danne & C. in
Frankfurt a. M. Nr. 9919. C. 629.1.

Kapitalgesuch.
C. 630.1. Offenbura.
Ein Kapital von 38,000 M. wird
gegen gute Versicherung, worunter sich
für 39,750 M. Wiesen, Acker und
Garten befinden, aufzunehmen gesucht.
Die hierzu lusttragenden Herren Dar-
leiher erfahren Näheres durch das
Deffentliche Geschäftsbureau
G. Berger.
Offenbura (Baden), 2. April 1881.

Gumm-Waaren-Bazar.
E. S. I. Mannheim. Preisliste
gegen 20 Pfennig Marke. P. 647.54.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“
Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.
Special-Verwaltungs-Rath | Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Harst, H. Marcuse,
für Europa: | Dr. Fr. Kapp, Carl Sander, Herm. Rose, General-Direktor.
Grund-Eigenthum in Berlin: Mark 1,055,000
Depositem in Deutschland: „ 1,345,000
Activa in Europa: Mark 2,400,000.

Total-Activa am 1. Januar 1881: M. 38,461,930. 80. Vermehrung der Activa in 1880: M. 1,487,213.
Reiner Ueberschuß a. Guust. d. Versichert. „ 5,103,786. 88. Jährliches Einkommen: ca. „ 8,000,000.
Versicherungen in Kraft: 20,189 Policen für M. 144,013,468.
davon in Europa: 7,956 „ 39,904,606.

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt
die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Kapitalien und die Rückgabe des ganzen Ueber-
schusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste
Minimum. Dividenden-Bezug beginnt schon zwei Jahre nach Zahlung der ersten Prämie. —
Nähere Auskunft ertheilt:
Peter Mutter, Subdirektor in Freiburg i. B.,
A. Göttinger, General-Agent in Frankfurt a. M.,
Franz Weber, „ in Darmstadt,
Ed. Schwandner, „ in Stuttgart,
Ernst Gieseler, „ in Zürich.

C. 22.3.
Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend:
Leop. Nussbaumer, Oberstl. a. D.,
Rüppurrerstr. Nr. 4.

C. 612. Im Verlage von A. Bong & Co. Stuttgart ist soeben er-
schienen und in der G. Braun'schen Hofbuchhand-
lung in Karlsruhe zu haben:

Frau Aventure.
Lieder aus Heinrich von Ofterdingen's Zeit
von
Dr. Jos. Victor von Scheffel.
Mit 12 in Lichtdruck ausgeführten Illustrationen von
Anton von Werner.
Preis eleg. geb. m. Goldsch. gr. 8°. 16 Bogen M. 10.—

**Niederländisch - Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**
Directe und regelmässige Post-Verbindung
Rotterdam—New-York.
Abfahrt von Rotterdam Samstags.
C. 612. b. 1. M.-Nr. 6636. von New-York Mittwoch.
Comfortable Einrichtung. Billige Passagepreise.
Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen
Passage die General-Agenten: Mich. Wirsching, W. Falther & von
Reckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad
Herold in Mannheim.

Institut Lambeck, Heidelberg.
Pensionat und Schule für Mädchen aus den gebildeten Ständen. — Beginn
des Sommer-Curses am 27. April. — Prospectus und nähere Auskunft durch
die Vorsteherin Frau Dr. Lambeck Wwe. (Ag. 1296) C. 142.4.

C. 627.1. Karlsruhe. Wir em-
pfehlen unser Lager reingebaltener Roth-
und Weißweine, Malaga, Madeira
(Ceres), Franz. Champagner, deut-
scher Schaumwein.
Neueste Preisverzeichnisse sind in un-
seren 5 Läden zu erhalten.
Lebensbedürfnis-Verein.
C. 628. Von 1000 Exemplaren der
neuesten, von Revifor Weiler bearbei-
teten Gemeinderrechnungsanweisung ist
noch ein kleiner Rest verfügbar bei
Buchbinder Reinhard in Staufen.

Bürgerliche Rechtspflege.
Deffentliche Zustellungen.
C. 633.1. Nr. 4528. Karlsruhe.
Der Hausknecht August Heidegger
von Ettlingen, zur Zeit im Pfälzer Hof
in Pforzheim, vertreten durch Anwalt
D. Horn in Karlsruhe, klagt gegen
seine Ehefrau, Juliane, geb. Wöhrner,
zur Zeit an unbekanntem Orten in
Amerika abwesend, wegen grober Ver-
unglimpfung, harter Mißhandlung und
wegen Ehebruchs der Beklagten mit dem
Antrage auf Ausspruch der Scheidung,
und ladet die Beklagte zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits vor die
II. Civilkammer des Großh. Landge-
richts zu Karlsruhe
auf den 20. Juni 1881,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Karlsruhe, den 30. März 1881.
A. Mann,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts.

C. 602.1. Nr. 9780. Heidelberg.
Der Königl. Generalleutnant Ido
Freiherr v. La Roche-Starkenfelds
zu Karlsruhe, vertreten durch dessen
Verwalter Adam Brombacher in Wieb-
lingen, klagt gegen den Landwirth Jo-
hann Schäfer zu Wieblingen, jetzt an
unbekanntem Orte, aus Ackerpacht pro
Martini 1879/80, mit dem Antrage auf
Verurtheilung des Beklagten zur Zah-
lung von 148 M. 58 Pf., und ladet den
Beklagten zur mündlichen Verhandlung
des Rechtsstreits vor das Großh. Amts-
gericht zu Heidelberg auf

C. 552.1. Nr. 2639. Oberkirch.
Auf Antrag der Gemeinde Winterbach,
welche seit unfruchtlichen Zeiten im
Besitze des Grundstücks N. B. Nr. 152:
Ia 14 a 48 qm Wiesen, neben Mühl-
kanal und Reich, Gewann Stern-
bündel, Gemarlung Winterbach, sich be-
findet, ohne daß der Erwerb zum Grund-
buch eingetragen wäre, werden hiemit
Alle, welche an dem bezeichneten Grund-
stück in den Grund- und Pflandbüchern
nicht eingetragen u. auch sonst nicht be-
kannte dingliche oder auf einem Stamm-
oder Familienausverbaude beruhende
Rechte zu haben glauben, aufgefordert,
solche spätestens in dem auf
Donnerstag den 2. Juni 1881,
früh 11 Uhr,
angeordneten Aufgebotsstermin bei Gr.
Amtsgericht Oberkirch anzumelden, in-
dem die alsdann nicht angemeldeten
Ansprüche für erloschen erklärt würden.
Oberkirch, den 24. März 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Schneider.

Vermögensabfindungen.
C. 608. Nr. 1862. Waldshut. Die
Ehefrau des Hofhalters Albin Fischer,
Anna Sulama, geb. Köfler in Weblingen,
wurde durch Urtheil des Großh.
Landgerichts Waldshut, Civilkammer I,
vom Deutigen für berechtigt erklärt, ihr
Vermögen von demjenigen ihres Ehe-
mannes abzufindern.
Waldshut, den 31. März 1881.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Dr. Besinger.

C. 600. Nr. 1865. Waldshut. Die
Ehefrau des Johann Peter Kölle,
Karoline, geborne Benz in Erzingen,
wurde durch Urtheil des Großh. Land-
gerichts Waldshut, Civilkammer I, vom
Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Ver-
mögen von demjenigen ihres Ehemannes
abzufindern.
Waldshut, den 31. März 1881.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Dr. Besinger.

C. 554. Nr. 1710. Ettlingen.
Johannes Kump, ledig in Sulzbach,
wurde durch Erkenntnis Großh. Amts-
gerichts Ettlingen vom 4. März d. J.,
Nr. 1814, wegen bleibender Gemüths-
schwäche entmündigt und wurde Josef
Kump, H. J. S., Landwirth in Sulz-
bach, am 25. März d. J., Nr. 1685, als
sein Vormund ernannt.
Ettlingen, den 31. März 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schleinkofer, Großh. Notar.
Zwangversteigerung.
C. 546. Gengenbach.
Steigerungs-
Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wer-
den die zur Konkursmasse des Bier-
brauers Eduard Ehemüller von
Junsweier gehörenden, unten beschrie-
benen Liegenschaften
Montag den 25. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gemeindegarten in Junsweier öffent-
lich zu Eigenhum versteigert und zu-
geschlagen, wenn wenigstens der Schät-
zungspreis geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. Lagerbuch Nr. 97.
9,69 a Hofraibe und Garten mit
einem 2stöckigen Wirthschaftsgebäude
und Brauerei, nebst Scheuer, Stall u.
Schoß im Unterdorf, einer. Pfl.
Wegel, ander. Josef Willmann;
tar. zu . . . 30,000 M.
2. Lagerbuch Nr. 399.
5,54 a Hofgarten mit Vierfelder
im Hülberersgarten, einer. Wolsaaffe,
ander. Alex. Ruten;
tar. zu . . . 2,000 M.
Das Anmelden liegt eine Stunde vor
der Kreisstadt Muenburg, 25 Minuten
von der Bahnstation Ottenberg ent-
fernt und kann einem hiesigen Ge-
schäftsmanne ein gutes Fortkommen in
Ausicht gestellt werden.
Die Bedingungen können bei dem
Unterzeichneten inzwischen eingesehen
werden.
Auswärtige Steigerer haben sich
nebst der Bürgschaft mit beglaubigten
Vermögenszeugnissen zu versehen.
Gengenbach, den 21. März 1881.
Großh. Notar
Rubi.

Verm. Bekanntmachungen.
C. 618.1. Rothenfels.
**Liegenschafts Stei-
gerung.**
Die Allgemeine Ver-
steigerungsanstalt im
Großherzogthum Baden läßt durch den
unterzeichneten Notar nachfolgende Lie-
genschaften am
Montag dem 11. April 1881,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Rothenfels einer öf-
fentlichen Steigerung aussetzen, nämlich:
a. eine einstockige Behausung mit ge-
wölbtem Keller und neuen Dele-
nomiegebäuden;
b. ein einstockiges Restaurationsge-
bäude mit 2 geräumigen Kellern,
Cisternen und Remise;
c. 16 Ar 96 Meter Hofraibe;
d. 3 Ar 38 Meter Hausgarten;
e. 39 Ar 37 Meter Ackerland,
Alles einen Komplex bildend, im Orte
Rothenfels an der Landstraße und am
Murgflusse gelegen, am Bahnhofe Ro-
thenfels, und nur zusammen angeach-
lagen zu 12,000 M.
Dies wird mit dem Bemerkten bekannt
gemacht, daß äußerst günstige Zahlungs-
bedingungen (10 Jahrestermine) gestellt
sind, die Steigerungsbedingungen jeder-
zeit bei mir eingesehen werden können,
ich auch ermächtigt bin, einen Kaufver-
trag unter der Hand abzuschließen.
Die günstige Lage des Anwesens, die
Gebäulichkeiten und die Größe des

Areal's bieten Gelegenheit, jedes Ge-
schäft hier anlegen und betreiben zu
können.
Rothenfels, den 19. März 1881.
Großh. Notar
Serrmann.

C. 609.1. Nr. 202. Wertheim.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Höherem Auftrage entsprechend, soll
die Lieferung und Bearbeitung der Ge-
bede für die eisernen Brücken des badi-
schen Theils der Bahn von Wertheim
nach Lohr im Wege des schriftlichen
Angebots in Afford gegeben werden.
Die Lieferung besteht in Folgendem:
1. 100 qm forlene Hölzlinge von
6 cm Stärke,
2. 290 qm forlene Hölzlinge von
8 cm Stärke,
dieselben sind mit
3. 20 qm eisernen Einschubleisten von
7,5 cm Stärke in einzelne Tafeln
zu vereinigen.
4. 2 cm tannene Futterbölder.

Die Lieferung hat frei nach der Kya-
nistranstalt Durlach zu erfolgen. Be-
dingungsheft, Zeichnungen und Holz-
verzeichnis liegen auf dem Bureau der
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
bahnmagazine zu Karlsruhe, sowie auf
unterzeichnetem Baubureau zur Ein-
sicht auf. Etwasige Angebote wollen
bis längstens
Mittwoch den 13. April d. J.,
Vormittags 1/10 Uhr,
bei dem Eisenbahnbureau Wertheim,
woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung
der Einläufe erfolgen wird, eingereicht
werden.
Wertheim, den 2. April 1881.
Großh. Eisenbahnbau-Bureau.

**Kupf- und Brennholz-
Versteigerung.**
C. 624. Nr. 426. Von der Großh.
Bezirksforstei Mittelberg in Ettlingen
werden aus dem Domänenwald Ober-
flosterwald mit unverzinslicher Borgfrist
oder Rabattbewilligung jeweils früh
10 Uhr versteigert:
Montag den 11. April
in der Marzeller Mühle aus den Ab-
theilungen 2, 3 u. 4:
17 Ster buchene, 241 Ster tannene
Scheiter; 8 Ster buchene, 26 Ster ge-
mischte und 441 Ster tannene Brägel;
275 buchene und 725 tannene Wellen
nebst mehreren Loosen Schlagraum.
Dienstag den 12. April
in der Wirthschaft zu Frauenals aus
Abtheilung 2, „Reitwägen“: 230 Tan-
nenstämme II. Kl., 383 dto. III. Kl.,
391 dto. IV. Kl., 114 tannene Säg-
flöße I. Kl. und 79 tannene Latten-
flöße; aus den Abtheilungen 3 u. 4:
12 Tannenstämme I. Kl., 10 dto. III.
Kl., 70 dto. IV. Kl., 15 dto. V. Kl.,
28 Tannenflöße I. und III. Kl., 6
Eichen IV. Kl. 15 eichene Wagners-
stangen und 5 tannene Gerüststangen.
Waldbüter Kunz in Schilberg zeigt
das Holz auf Verlangen vor.

**Versteigerung von
Brennholz & Fichtenrinde.**
C. 621.1. Die Bezirksforstei Herren-
wies versteigert aus Domänenwaldun-
gen unter Borgfristbewilligung
Dienstag den 12. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Wirthshaus zu Herrenwies:
1. Das diesjährige Ergebinis an
Fichtenrinde; 2. 469 Ster buchene
Scheitholz, 635 Ster tannene Scheit-
holz, 111 Ster buchene Brägelholz,
1528 Ster Koblholz und 151 Ster tan-
nene Stochholz. Auszüge aus den
Aufnahmslisten werden von Waldbüter
Müller in Herrenwies gefertigt.
C. 626. Bonn.

Pfrunde - Ausschreibung.
Die auf Grund des Art. 4 Ziff. 2
und 3 des Gef. vom 15. Juli 1874 der
meiner Leitung anvertrauten Altkatho-
liten-Gemeinschaft in Sandorf, Gr.
Bezirksamts Weßkirch, überwiesene
katholische Pfrundfründe, welche durch
Tod des bisherigen Inhabers erledigt
ist, wird hiermit zur Bewerbung aus-
geschrieben. Deren jährliches Einkom-
men, in Geld und Güternutzung be-
stehend, beträgt 2648 M. 73 Pf. Die
Bewerber haben sich zu versehen, welche
mit den nöthigen Zeugnissen über Alter,
Dienstalter, Pastoralprüfung, bisherige
Thätigkeit und sittliches Verhalten be-
legt sein müssen, an die „Großherzog-
lich Markgräfliche Stabsbesirksamkeit
Saalem“ unter der Adresse: Badische
Domänenkanzlei in Karlsruhe binnen
sechs Wochen einzureichen.
Bonn, den 1. April 1881.

Delopisten-Stelle.
C. 565. Nr. 1790. Weßkirch. Auf
1. Mai d. J. ist die Stelle eines De-
lopisten bei dem unterzeichneten Gerichte
zu besetzen. Erster Gehalt 550 Mark.
Nebeneinkommen mindestens 50 Mark.
Bewerber haben sich unter Vorlage
ihrer Zeugnisse bis spätestens 20. April
d. J. hier anzumelden.
Weßkirch, den 31. März 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
F. Claus.

(Mit einer Beilage.)